

Der andere Gesichtspunkt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 20

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-496691>

Nutzungsbedingungen

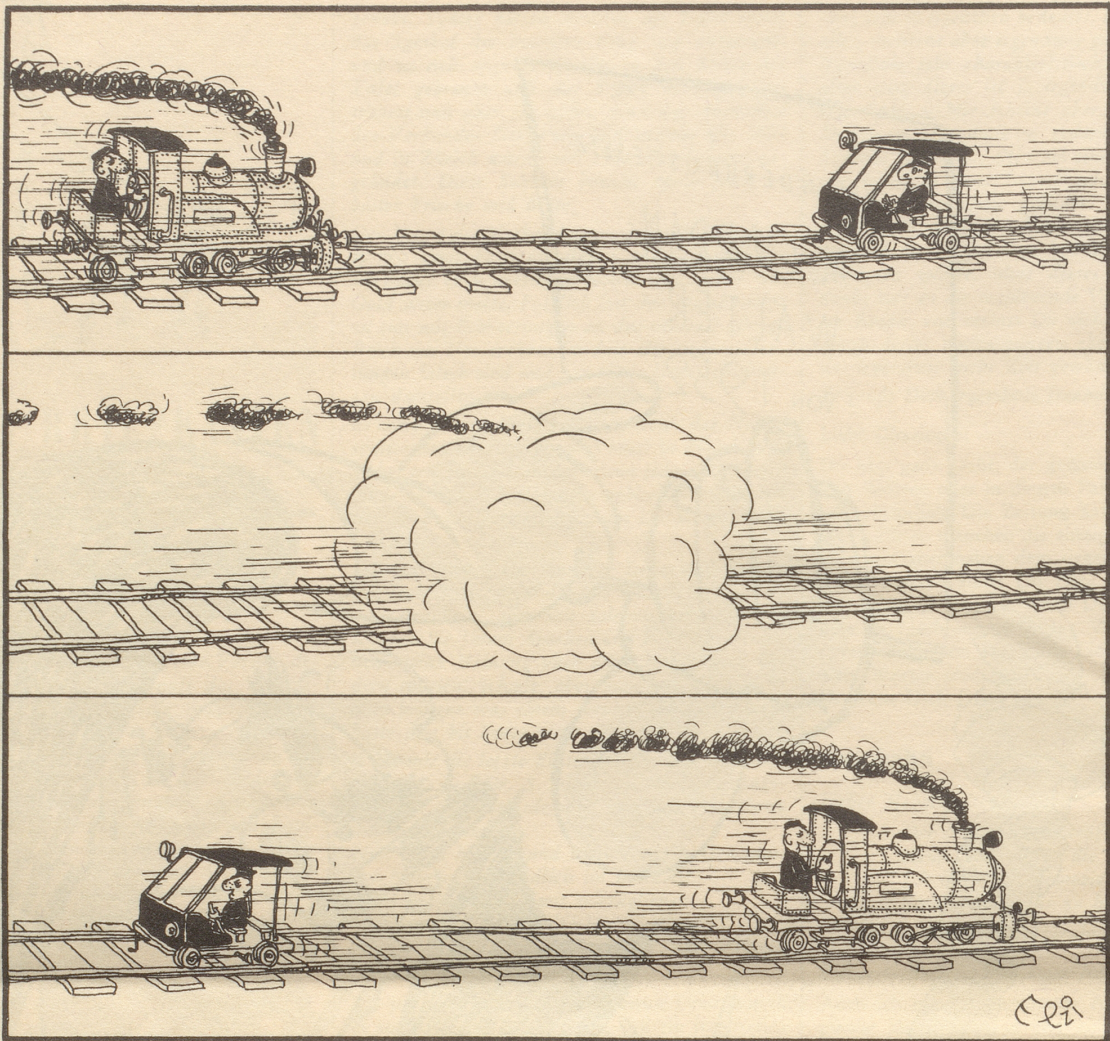
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Erstens kommt es anders - und zweitens als man denkt - -

Bonjour Tristesse - Bonne nuit la France

Früher war Frankreich das Land der Literatur, der Literaten. War. Heute bringt Frankreich berühmte Schriftsteller hervor. Ueber Nacht sogar. Schriftsteller die über Nacht schreiben, resp. über Nächtliches. Ganz berühmt werden Frankreichs Schriftsteller wenn sie Schriftstellerinnen sind. Solche die aus der Schule resp. dem Bett schwatzen. Diese werden mehr als berühmt. Sie werden sogar reich! Und ihr Ruhm ist für alle Ewigkeit da und die Akademie ist ihnen sicher, denn ihre Künstler-Seelen sagan an:

Ich liebe es, mit 150 Stundenkilometern durch die Straßen zu rasen, mit nacktem Fuß das Gaspedal bedienend ..

Leider verträgt sich dieser künstlerische Sturm und Drang weder mit Alkohol noch mit Straßengraben, noch mit beidem. Trotzdem ein Biograph von sich gibt:

Ich möchte fast sagen, daß sich bei Françoise Sagan Alkohol und Geschwindigkeit so ergänzen,

daß eines die Wirkung des andern aufhob. Sobald sie am Steuer eines ihrer fünf Autos saß, schien sie alle Reflexe wiederzubekommen. Oft konnte man sie aus irgend einem Nachtlokal in früher Morgenstunde unsicheren Schrittes und mit verschleierte Augen herauskommen und fünf Minuten später ohne die geringste Unsicherheit scharfe Kurven mit 125 Kilometern pro Stunde nehmen sehen

Biographien sind Glückssache. Françoise Sagan hatte auch Glück. Nachdem sich ihr Auto - nur eines von fünf - in ihrer geliebten Geschwindigkeit überschlug, trug sie nur einen dreifachen Schädelbruch davon. Edlere Teile wurden nicht verletzt, außer - aber das ist unwichtig. Wichtig ist eine Meldung der AFP:

Die am Dienstag eingetretene Besserung im Gesundheitszustand von Françoise Sagan hält an. Die Aerzte erklärten am Mittwoch, die bekannte Schriftstellerin könne jetzt schon wieder normal ernährt werden.

Die AFP ist vorsichtig. Die Aerzte auch. Denn sie gaben kein Bulletin heraus, besagend, Françoise Sagan sei wieder normal, sondern nur, sie könne wieder nor-

mal ernährt werden. Medizinisch gesehen ist es nämlich unwahrscheinlich, daß die Sagan einen Zustand erreichen kann, den sie vorher auch nicht besessen hat!

wäss

Der andere Gesichtspunkt

«Für miis Auto nimm ich nur härti und schwäri Pnöö. Und Si?»

«Liechti und weichi.»

«Was hänzi dänn für en Wage?»

«Keine, ich rede als Fueßgänger.» bi

Panem et Circenses

Mit nur zwei Sachen wollten die römischen Cäsaren ihre Völker zufrieden halten: mit Brot und mit Zirkus-Spielen. Wie die Geschichte lehrt, war es dann doch nicht so einfach, denn schon die alten Römer hatten etwas höhere Ansprüche. Heute sagt man «der Mensch lebt nicht vom Brot allein», er braucht auch ein Auto, einen Fernsehapparat und - natürlich - zu Hause die herrlichen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich!